

## Filmtipp: „Elena Undone“

Dieser Film ist so inspirierend! Und es ist so schade, dass er außerhalb der Gay-Szene wohl nicht bekannt oder gezeigt werden wird. Die Vermarktung des 2010 gedrehten, amerikanischen Films beschränkt sich leider auf die Lesben-Szene und wird bislang nur auf Festivals gezeigt. Immerhin ist er in der englischen Originalfassung mit deutschen Untertiteln bestellbar, ich besitze die DVD inzwischen, das neueste Kleinod meiner Sammlung neuer, spiritueller Filme. Denn: Allen von den Autorinnen selbst auferlegten Etikettierungen zum Trotz ist dies einer der spirituellsten und zutiefst in der Seele berührenden Filme, die ich je gesehen habe!

Zur Handlung: Elena ist seit 15 Jahren mit dem dogmatischen Pastor Barry verheiratet und hat mit ihm den gemeinsamen Sohn Nash. Barry und Elena versuchen seit geraumer Zeit ohne Erfolg, ein weiteres Kind zu bekommen und denken deshalb inzwischen über Adoption nach. Nach einem Informationsgespräch in der Adoptionsvermittlungsstelle begegnet Elena, die ihre Karriere als Fotografin zugunsten der Familie aufgegeben hat, der offen lesbisch lebenden Autorin Peyton. Sie kommen ins Gespräch und tauschen Visitenkarten mit dem offiziellen Ziel, möglicherweise an einem Fotoprojekt zusammen zu arbeiten. Schon bei diesem ersten Kontakt ist aber spürbar, dass zwischen den beiden Frauen Anziehungskräfte schwingen, die über Sympathie hinausgehen. Peyton ist sich dessen sehr schnell, schon nach dem zweiten Treffen, bewusst und ihr ist klar, dass sie sich unsterblich in Elena verliebt hat. Elenas Körpersprache und ihr Blick drücken ihr Hingezogensein zu Peyton auch von Anfang an aus, ihr Verstand kann aber erst nach einiger Zeit aus der für sie zunächst diffusen Emotion einen klaren Gedanken formulieren. Sie recherchiert im Internet über Homosexualität und schaut sich einschlägige Seiten für Lesben an. Irritierender Weise fühlt sie sich davon nicht angesprochen und erkennt, dass sie nicht lesbisch sondern heterosexuell veranlagt ist. Sie kann aber nicht leugnen, dass sie sich ihrerseits in Peyton verliebt hat. Von Tyler, einem befreundeten, spirituellen Lehrer, erfährt Elena von dem Konzept der Dualseelen/ Seelenpartner (Soulmates). De facto begegnet sie Peyton tatsächlich zum zweiten Mal auf einer von Tylers Infoveranstaltungen zu diesem Thema. Elena erkennt, dass es einen deutlichen Qualitätsunterschied zwischen ihrer Ehe mit Barry und ihrer Liebe zu Peyton gibt und sie beginnt, all ihre Ängste über Bord zu werfen, nur noch ihrem Herzen zu folgen und lässt sich mit Haut und Haar auf Peyton ein, obwohl sie sich zunächst nicht vorstellen kann, mit einer Frau intim zu sein. Als sie diese Grenze jedoch überschritten hat, gibt es kein Zurück mehr. Zusammen mit Peyton erlebt sie zum ersten Mal in ihrem Leben, wie Liebe und Sexualität sich anfühlen, wenn es wahre Liebe ist. Bis zum Happy-End sind aber noch einige dramatische Wendungen zu überstehen ...

Eingerahmt wird diese Handlung angenehmer und genialer Weise von immer wieder eingeschobenen Blöcken mit „teachings by Tyler“. Er berichtet sehr sympathisch und gewinnend von seinen Erkenntnissen über die wahre Liebe zwischen Seelenpartnern und zeigt kleine Filmschnipsel mit kurzen Interviews von Seelen, die sich – trotz unterschiedlichster Verpackung - gefunden haben. Seine Botschaft ist klar und unmissverständlich: Wenn es Euch nicht den Atem nimmt und Euch und Euer Leben nicht völlig umkrepelt ist es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht die wahre Liebe! Und: Fallt nicht auf eine angenehme Verpackung rein oder auf die, die ihr erwartet, wenn die Seele und das Herz nicht völlig fasziniert und hundertprozentig dabei sind. Kurz gesagt: Utopia fühlt sich auch so an wie Utopia, alles andere ist schäbiger Ersatz und hält Euch nur auf, lasst es lieber gleich.

Ein Film, der Klarheit schafft und aufräumt mit esoterisch verbrämtem Romantik-Quatsch, der für gewöhnlich nur die üblichen Selbst-Lügen übertüncht, die aus bloßer Bedürftigkeit heraus am Leben gehalten werden. Für die meisten Zuschauer bleibt am Ende wohl nur noch eine Frage offen: „O.k., und wo in Gottes götigem Namen bleibt denn nun eigentlich mein Seelenpartner?“ (Herrschaftszeiten noch mal, ich hoffe, sie sieht so gut aus wie Elena aber was, wenn es gar keine „Sie“ ist?! Ach Du je, das kann ja heiter werden...)